

# sans-papiers

KONTAKT- UND BERATUNGSSTELLE

## Ein Jahr Kontakt- und Beratungsstelle für Sans-Papiers Luzern

28. Januar 2013

Dossier zum einjährigen Bestehen der  
Kontakt- und Beratungsstelle für  
Sans-Papiers Luzern

### Inhalt:

Papierlos ist nicht rechtlos – Gespräch mit der Stellenleiterin Regula Erazo von <i>Urban Schwegler</i>	1
Kurzbericht der Stellenleiterin/Statistik	3
Schwerpunkte aus der Tätigkeit des Vorstands	5

# Papierlos heisst nicht rechtlos

***Seit gut einem Jahr berät Regula Erazo Menschen, die ohne geregelten Aufenthalt mitten unter uns leben. Als Leiterin der im Januar 2012 geschaffenen Kontakt- und Beratungsstelle für Sans-Papiers Luzern blickt sie zurück auf eine arbeitsreiche Startphase.***

«Mich interessieren zuerst die Menschen und ihre Geschichten.» Wenn Regula Erazo (57), Leiterin der Kontakt- und Beratungsstelle für Sans-Papiers Luzern, von ihrem vielseitigen Arbeitsalltag erzählt, ist ihr Engagement sofort zu spüren. Zwar hat die Stelle ihre Türen erst seit gut einem Jahr geöffnet. Doch schon jetzt hat Regula Erazo viel zu erzählen. Zum Beispiel die Geschichte der jungen Albanerin, die ohne gültige Papiere in Luzern arbeitet und von einem Schweizer ein Kind erwartet. In der Beratung geht es zunächst um die Frage, ob die Frau krankenversichert werden kann. In solchen Fällen weiss Regula Erazo weiter. Sie klärt die Ratsuchenden über ihre Rechte auf. «Dazu gehört zum Beispiel das Recht auf medizinische Grundversorgung, juristische Beratung oder auf die Ausbildung der Kinder.» In diesem Fall erklärte sie dem Paar, wie sie eine Krankenversicherung für die Partnerin abschliessen können.

## **Sans-Papiers ist nicht gleich Sans-Papiers**

Ist von Sans-Papiers die Rede, sind jene Ausländerinnen und Ausländer gemeint, die in der Schweiz leben, ohne eine fremdenpolizeiliche Bewilligung zu besitzen. Dazu gehören einerseits jene Leute, die gar nie ein Gesuch um eine Aufenthaltsbewilligung oder um Asyl gestellt haben. Diese sogenannten primären Sans-Papiers hatten von Anfang keinen geregelten Aufenthalt in der Schweiz. Andererseits gibt es jene, die irgendeinmal behördlich erfasst worden sind. Zum Beispiel Asylsuchende, deren Gesuch abgelehnt wurde oder ehemalige Saisoniers, deren Arbeits- und Aufenthaltsbewilligung abgelaufen sind. Einige dieser sogenannten sekundären Sans-Papiers sind untergetaucht und haben keinen Kontakt mehr zu den Behörden.

## **Sie tragen zum Gemeinwohl bei**

Es ist eine anerkannte Tatsache, dass immer mehr Sans-Papiers einer Arbeit nachgehen und sogar Quellensteuer zahlen oder AHV-Beiträge leisten. Regula Erazo ist überzeugt, dass diese einen wichtigen wirtschaftlichen Beitrag leisten: „Die Schweiz profitiert von diesen Menschen. Sie helfen uns im täglichen Leben. Deshalb sollten sie auch ein normales Leben führen dürfen, ohne die ständige Angst, ausgewiesen zu werden.“ Doch gerade hier liegt der Haken. Wer keinen geregelten Aufenthaltsstatus hat, führt ein unauffälliges Leben, oftmals in sozialer Isolation und in Unkenntnis seiner Rechte. Das geht solange gut, wie jemand gesund ist und am Arbeitsplatz keine Probleme hat. Tauchen jedoch Fragen auf, ist der Gang auf ein Amt oder eine öffentliche Stelle nahezu unmöglich. Zu hoch ist das Risiko aufzufliegen. Die Ausweisung droht.

## **Juristische Fragen ganz oben**

In dieser Situation kann eine unabhängige Beratungsstelle wie diejenige in Luzern Hilfestellungen bieten. „Bevor wir vor einem Jahr die Stelle an der St-Karli-Strasse eröffnet haben, fuhren die Sans-Papiers aus dem Raum Luzern nach Zürich“, erzählt Regula Erazo. „Dort gibt es ein solches Angebot schon länger, wie übrigens auch in Basel, Bern oder Genf.“ Im ersten Jahr wurden 287 Beratungen für insgesamt 104 Personen durchgeführt. „Meistens ging es dabei um juristische Fragen. Die Leute stellen Fragen zum Aufenthalt oder zur Erwerbstätigkeit. Andere wollen wissen, ob sie hier heiraten und ihre Kinder zur Schule schicken können.“ Weniger gross als ursprünglich erwartet sei die Nachfrage nach Gesundheitsberatungen.

### **Vertrauen zahlt sich aus**

Gerade weil ihre Stelle von den Behörden unabhängig sei, würde sich anfängliches Misstrauen ziemlich schnell in Vertrauen verwandeln, meint Regula Erazo. „Ich glaube, es hat sich unter den Sans-Papiers herumgesprochen, dass wir sie ernst nehmen und uns für sie einsetzen. Wäre es anders, käme niemand zu mir.“ Und offenbar gelingt es der ausgebildeten Sozialarbeiterin, das Vertrauen der Ratsuchenden zu gewinnen. „Es kommt vor, dass ein Beratungsgespräch zwar mit einer konkreten Frage beginnt und ich relativ schnell eine Antwort finde. Daraus ergeben sich dann öfter längere persönliche Gespräche.“ Manchmal tauche sogar die Frage auf, ob für jemanden der Aufenthalt in der Schweiz überhaupt weiter Sinn mache oder nicht eine Rückkehr ins Herkunftsland in Frage käme. Mit Blick auf die Herkunftsländer zeigt sich Regula Erazo etwas überrascht darüber, dass im ersten Jahr nur wenig lateinamerikanische Frauen auf die Beratungsstelle gekommen seien. In Zürich, Basel und Bern sei das anders. Viele, die das Angebot in Luzern nutzen, stammen aus Afrika und aus dem Nahen Osten. Insgesamt haben Menschen aus 43 Nationen, inklusive der Schweiz, den Weg an die St-Karli-Strasse gefunden.

### **Wertvolle Kontakte geknüpft**

Nebst der individuellen Beratung und Begleitung von Sans-Papiers gehören auch die Informationsarbeit und das Lobbying sowie die politische Arbeit zu den Aufgaben von Regula Erazo. „Nicht nur das Vertrauen zu den Hilfesuchenden ist für unsere Stelle entscheidend. Ebenso wichtig ist das Bewusstsein in der Bevölkerung, in der Politik und bei den Behörden, dass Sans-Papiers Menschen mit Rechten sind, die es zu schützen gilt.“ Sehr wichtig ist dabei auch das Vertrauen der öffentlichen Institutionen in die Qualität und Rechtmässigkeit der Beratungstätigkeit.

Die engagierte Stellenleiterin schätzt sich glücklich, dass es ihr innerhalb kurzer Zeit gelungen sei, mit vielen Institutionen einen guten Kontakt aufzubauen. Dazu gehören kirchliche und städtische Sozialdienste ebenso wie das Kantonale Amt für Migration, Jugendämter, Rektorate, Spitäler oder Gefängnisse. „Ein gutes Einvernehmen mit diesen Stellen macht vieles möglich und motiviert mich, weiterhin mit aller Kraft für die Sans-Papiers und ihre Anliegen da zu sein.“

*Urban Schwegler*

### **Breite Trägerschaft**

Hinter der Kontakt- und Beratungsstelle für Sans-Papiers steht ein Trägerverein, der im November 2010 gegründet wurde. Dazu gehören folgende Institutionen: Amnesty International Luzern, Barmherzige Brüder, Caritas Luzern, Christkatholische Kirche Luzern, Demokratische Juristen Luzern, Katholische Kirche Stadt Luzern, Luzerner Asylnetz, Luzerner Gewerkschaftsbund, Reformierte Teilkirchengemeinden Horw und Buchrain, SAH Zentralschweiz, Schweizerischer Katholischer Frauenbund, VPOD.

Dazu kommen über 60 Privatpersonen als Einzelmitglieder, sowie ein Beirat mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Kultur und Politik, zu dem neben Nationalräten auch Stadträte und Parlamentarier von Kantons- und Stadtparlament gehören, sowie Universitätsprofessoren, Kirchenvertreter, Kulturschaffende und andere mehr. Der Verein erhält zudem von den Landeskirchen, von der Stiftung „fondia“ und anderen Stiftungen finanzielle Zuwendungen.

### **Beratungsstelle**

Kontakt- und Beratungsstelle für Sans-Papiers, St-Karli-Strasse

St-Karli-Strasse 23, 6004 Luzern, Tel. 041 240 24 10

Öffnungszeiten: Dienstag, 14.00–19.00 Uhr und Donnerstag, 14.00–19.00 Uhr

# Ein Jahr Kontakt- und Beratungsstelle für Sans Papiers Luzern und Umgebung

sans-papiers

KONTAKT- UND BERATUNGSSTELLE

## Kurzbericht der Stellenleiterin

ST. KARLISTRASSE 23  
6004 LUZERN

### Statistik

#### Quantitativ:

Total an 83 Nachmittagen 287 Beratungen für 104 Personen (40 w / 64 m) aus 43 Ländern:

Kosovo (7), Marokko (3), Brasilien (3), Algerien (4), Kolumbien (7), Elfenbeinküste (3), Mazedonien, Bangladesch, Jamaika, Irak (8), Serbien (2), Äthiopien (3), Kongo (5), Tunesien, El Salvador, Iran (10), Somalia (2), Pakistan, Afghanistan, Russland, Kamerun, Tibet (3), Bosnien (2), Polen, Albanien, Mazedonien, Syrien, Guatemala, Kroatien, Ukraine, Eritrea, Guinea Bissau, Senegal (2), Dominikanische Republik, Ecuador, Rumänien, Gambia (2), Kenia, Palästina (3), Ungarn, Sri Lanka (4), Nigeria, Schweiz(7)

Kanton Schwyz (2) und Kanton Obwalden (2); alle andern aus dem Kanton Luzern

#### Qualitativ

##### Themen (Mehrfachnennung möglich)

- Gesundheit (7)
- Einschulung (2)
- Unterkunft (11)
- Ehevorbereitung/Partnerschaft (10)
- Aufenthaltsregelung (29)
- Schwangerschaft (5)
- Härtefall (3)
- Vaterschaftsanerkennung (5)
- Rechtliche Anliegen (Ausgrenzung, Wegweisung, Polizeikontrolle, untergetaucht) (20)
- Arbeitsbedingte Fragen (1)
- Keine „echten“ Sans Papiers (weitergeleitet an andere Institutionen) (18)

zeitintensive, nachhaltige, andauernde Begleitung: 18 Personen

### Institutionen

Informationen und/oder Zusammenarbeit mit 22 Institutionen:

Sozialdienste. Gefängnis Wauwilermoos und Grosshof; 5 kirchliche Sozialdienste; 2 Kantonsspital;

Ämter: Jugendamt Zug; Amt für Jugend und Beratung ZH, Jugendanwaltschaft Luzern; Soziale Dienste Luzern

Andere: Jungwacht St. Karli; Barmherzige Brüder; Beratungsstelle für Sans Papiers Bern: FMH Allgemeinmedizin; Rektorat Emmen, Lüttihaus Zug; Augenauf; Nachbarin, Babel

### Freiwillige

Die Beratungsstelle kann auf 8 Freiwillige zählen, die in den Bereichen Begleitung von Betroffenen zu Behörden, Gesundheitsberatung, Therapie, juristische Beratung und Übersetzung tätig sind.

## **Vernetzung**

Im Bereich der Vernetzung nahm die Stellenleiterin an diversen Sitzungen der folgenden Austauschgremien teil und arbeitet aktiv in verschiedenen Themen und Kampagnen mit:

- Nationale Plattform der Beratungsstellen Sans-Papiers
- Nationale Gesundheitsplattform
- Deutschschweizer Gesundheitsgruppe

## **Öffentlichkeitsarbeit**

2 Referate: - Portrait-Gespräche „Menschen in schwierigen Lebenssituationen“ ,  
Frauengemeinschaft St. Maria Luzern und KAB/  
-Jahreszeitgespräch „Beherbergung“ Steinhof , Luzern

1 Radio- (sunshine) und ein TV (Tele1) Interview

2 Zeitungsinterviews

## **Räumlichkeiten/Sicherheit**

Die Lage der Beratungsstelle erweist sich als gut, da unauffällig, leicht erreichbar, und unabhängig. Infrastruktur genügend.

Zur Verbesserung der Sicherheitssituation wurde ein Rückspiegel angebracht, der erlaubt, zu sehen, wer vor der Türe steht und ein Alarmsystem durch Knopfdruck eingerichtet.

## **Änderungen in Bezug auf die Ausgangslage Januar 2012**

- In den Vorjahren stellte die Beratungsstelle mehrfach Härtefallgesuche. Die juristische Arbeit ist ausgelagert worden.
- Es gab wenig Nachfrage nach Gesundheitsberatung als erwartet.
- Das Verhältnis von primären zu sekundären Sans Papiers liegt ca. bei  $\frac{1}{4}$  zu  $\frac{3}{4}$
- Die Öffnungszeiten wurden geändert: von Do auf Fr von 14 – 19 Uhr

## **Persönliche Eindrücke**

Brauchte es am Anfang etwas Zeit, damit die Betroffenen die Möglichkeiten der Kontakt- und Beratungsstelle kennenlernen und einschätzen konnten (in Abgrenzung etwa zu einem Sozialdienst), so hat sich nach dieser Anlaufphase das Profil und die Aufgabe der Stelle sehr klar herauskristallisiert und wird von den Betroffenen auch so abgerufen. Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt in Beratung und Begleitung.

Herausfordernd ist der Umgang mit besonderen Situationen, die es im Bereich dieser Tätigkeit gibt. So ist es belastend zu erleben und zu erfahren, dass Menschen, die in die Beratung kamen ausgeschafft wurden oder oft mehrfach im Gefängnis sitzen.

Positiv dagegen ist die Erfahrung, dass es gelingen kann eine Aufenthaltsbewilligung B zu erlangen, oder Betroffenen einen Therapieplatz zu vermitteln, der sie in ihrer Befindlichkeit stabilisiert. Es kam auch vor, dass Betroffene im Laufe der Beratung von sich aus den Wunsch äusserten, freiwillig in ihre Heimat zurück zu kehren. Auch hier konnte entsprechende Unterstützung angeboten werden.

Entscheiden bei der Beratung ist es, jeweils den einzelnen Menschen und seine Möglichkeiten in den Mittelpunkt zu stellen.

Im zweiten Semester kristallisierten sich Zeitintensive, und langfristige Beratung resp. Begleitungen heraus. Ende Jahr können 18 Fälle dazu gezählt werden.

## Schwerpunkte aus der Tätigkeit des Vorstands

**sans-papiers**

KONTAKT- UND BERATUNGSSTELLE

Die Tätigkeit des Vorstands vom Verein Kontakt- und Beratungsstelle für Sans-Papiers Luzern hatte 2012 folgende Schwerpunkte:

BRÜNIGSTRASSE 20  
6005 LUZERN  
PC 60-590175-2

- Antrittsbesuche zur Vorstellung unserer Stelle bei verschiedenen Regierungsräten, Stadträten, Institutionen und Behörden, die mit der Thematik zu tun haben.
- Öffentlichkeitsarbeit, Networking und Lobbying bei verschiedenen Institutionen und Organisationen
- Begleitung und Unterstützung beim Aufbau der Stelle im Blick auf
  - Evaluationsinstrument in Zusammenarbeit mit HSLu Soziale Arbeit
  - Umstrukturierung von unentgeltlicher Rechtsberatung zur Zusammenarbeit mit professionellen Juristen
  - Alltagsfragen
  - Schwierige Situationen und Einzel-Fälle
  - Website-Bewirtschaftung
- Gespräche mit den finanzgebenden Institutionen, die nicht in der Trägerschaft sind (Kantonalkirchen)
- Die finanzielle Sicherstellung des Betriebs der Stelle im Rahmen von Budget konnte erreicht werden – auch dank grosszügiger Spenden und einzelner Kollekten.
- Mitgliederpflege und Mitgliederaktivitäten führten zu breiter abgestützter Öffentlichkeitsarbeit.

Zum Ende des ersten Jahres des Betriebs der Stelle kann festgestellt werden, dass die Kontakt- und Beratungsstelle nicht nur bei den Betroffenen selbst sondern auch bei den Politisch Verantwortlichen, bei den zuständigen Behörden und Institutionen und bei vielen anderen Stellen auf eine breite Akzeptanz zählen kann. Auch die Präsenz in den Medien war sehr sachlich und wohlwollend.

Der Vorstand

*Nicola Neider Ammann, Marie-Alice Blum, Felix Kuhn, Thomas Thali, Marcel Budmiger*

*Spenden nehmen wir gerne entgegen unter: PC 60-590175-2  
IBAN CH63 0900 0000 6059 0175 2  
BIC POFICHBEXXX*